Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 11 (1938)

Heft: -

Artikel: Armee und Kunst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-561173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Brieftaubendienst in unserer Armee

Mit Beginn dieses Jahres ist der Brieftaubendienst der Armee der Abteilung für Genie zugeteilt worden. Bis anhin war er direkt der Generalstabsabteilung unterstellt. Die Neuordnung erfolgte im Interesse einer Zusammenfassung aller Uebermittlungsmittel bei der gleichen Abteilung.

Aus den neu erlassenen Bestimmungen entnehmen wir u. a. folgende Einzelheiten:

Die Brieftaubendetachemente der Heereseinheiten (Geb.-Brigaden, Divisionen, Armeekorps) werden deren Telegraphenkompagnien als Brieftaubenzüge angegliedert.

Kann ein Brieftaubendetachement keiner Telegraphenkompagnie angegliedert werden, so wird die administrative Zuteilung fallweise geregelt.

In den Heereseinheiten ist der Brieftaubendienst dem Telegraphenchef, in selbständigen Truppenkörpern dem Chef des Uebermittlungsdienstes unterstellt. Diese regeln den Einsatz.

Die Abteilung für Genie, im Aktivdienst der Telegraphenchef der Armee, bestimmt die Zuteilung von festen und fahrbaren Brieftaubenschlägen an die Heereseinheiten und selbständigen Truppenkörper.

Die Abteilung für Genie beschafft die gesamte Ausrüstung für den Brieftaubendienst. *Mz.*

Fremde Heere

Ueber den Einmarsch der deutschen Truppen in Oesterreich im März dieses Jahres entnehmen wir der Zeitschrift «Deutsche Nachrichtentruppen» in bezug auf die Telegraphentruppen u. a. folgendes:

Der mit allgemeiner Richtung Wien einmarschierenden 8. Armee war ein Nachrichtenregiment zugeteilt. Während des Vormarsches waren die einzelnen Verbände stets mit dem Armeeoberkommando fest verbunden. Dazu waren Neubauten von Hunderten Kilometern Leitungen, unzählige Schaltungen im deutschen und österreichischen Fernleitungsnetz nötig. Die sprungweise immer wieder nach vorwärts verlegten Zentralen erforderten das Letzte jedes einzelnen Mannes. In Wien war der Sitz des AOK an der Schellinggasse. Hier wurde ein Zentralenwagen mit einer Armeezentrale eingesetzt. Die Leitungen wurden mit provisorisch der Strasse entlang verlegten, vieladrigen, eisenbandarmierten Erdkabeln aus den Kabelschächten des Telephonnetzes herangebracht. Die Spleissungen führten Arbeiter der österreichischen Verwaltung aus. *-z.*

Armee und Kunst

Schweizer Soldatenbilder.

Von einem aus Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten bestehenden Initiativkomitee wurden Prospekte versandt für die Subskription eines Werkes,

das sich zum Ziel setzt, den künstlerischen Niederschlag des schweizerischen Wehrwesens in einem reich illustrierten Buche «*Schweizer Wehrgeist in der Kunst*» nachzuweisen. Das Werk, das die schönsten Soldatenbilder unseres Landes vereinigt, wird zum ersten Male die Beziehungen zwischen *Armee und Kunst* im Laufe der Jahrhunderte in grossen Zusammenhängen aufzeigen. Verschiedene Autoren, besondere Kenner der einschlägigen Zeitabschnitte geleiten den Leser an Hand eines reichen Bildermaterials durch die verschiedenen Jahrhunderte, von denen ein jedes seine künstlerische Eigenart in der Darstellung des Wehrwesens aufweist.

Hunderte von Künstlern haben seit ältesten Zeiten dem schweizerischen Wehrwesen ihr Augenmerk und ihre begeisterte Hingabe zugewandt. Manche von ihnen, wie etwa der Solothurner Urs Graf, standen mitten im kriegerischen Erleben ihrer Zeit. Die schweizerischen Bilderchroniken wurden von Illustratoren ausgestattet, die an der Zeitgeschichte persönlichsten Anteil nahmen. Im 17. und 18. Jahrhundert schaffen unsere bekanntesten Bildnismaler Graff, Wyrsch, Gardelle, Diogg u. a. prachtliebende Portraits der führenden militärischen Persönlichkeiten. Das 19. Jahrhundert liebt eine stillbeschauliche graphische Darstellung der militärischen Ereignisse in Lithographien, während die Malerei die hohe Thematik des früheren Wehrgeistes in den Schöpfungen Hodlers aufgreift. Der Weltkrieg mit seinen Grenzbesetzungen gibt manchem Künstler Gelegenheit zu persönlichem Ausdruck seiner eigenen Erlebnisse.

Es sind bereits 20 Jahre seit dem Friedensschluss verflossen. Mancher Wehrmann wird durch das vaterländische Buch an seine Diensttage erinnert, wird aber zugleich sich bewusst, dass unser Land auch in früheren Zeiten eine Wehrgesinnung aufwies, deren Grösse sich am künstlerischen Niederschlag der Jahrhunderte deutlich macht.

Die Sammlung schweizerischer Soldatenbilder soll dem Schweizervolk durch dieses Buch, für das die Herren Bundesräte Minger und Etter das Patronat übernommen haben, zum Bewusstsein bringen, wie intensiv die Schweizer Kunst in den verschiedenen Jahrhunderten den Wehrgedanken miterlebte, wie sehr sie mithalf, dem Eidgenossen das Pflichtbewusstsein der Wehrhaftigkeit zu stärken durch die bildhafte Gestaltung hundertfältiger Vorgänge aus dem Waffenleben. Die Scheibenrisse unserer Schweizer Glasmaler, die Kupferstiche der Neujahrsblätter militärischer Gesellschaften, die zeitgenössischen Bildnisse unserer Offiziersfamilien sprechen eine deutliche Sprache vom Wehrgeist der Jahrhunderte.

Das Herausgeberkomitee des Werkes «Schweizer Wehrgeist in der Kunst» richtet an alle Besitzer von unveröffentlichtem Bildermaterial (Gemälde mit Darstellungen von Schlachten, Militärrevuen und Bildnissen, Originalzeichnungen usw.) die höfliche Bitte, solche Werke wenn möglich unter Beilage einer photographischen Wiedergabe dem Kunstmuseum Luzern zu melden, zur allfälligen Aufnahme in das Werk, das besonders den Wehrmännern zu einem reduzierten Subskriptionspreis — Bestellung vor der Herausgabe — empfohlen sei.